

Liebe Glaubensgeschwister!

Wir hoffen, Ihr seid alle wohlbehalten unter dem Schirm des Höchsten. Es lohnt sich Psalm 91 zu lesen und Vers für Vers durchzubuchstabieren. Wir alle können die Zeit nutzen, um tiefer in Gottes Wort zu gehen und im Gebet mit unserem HERRN verbunden zu sein. Wir befinden uns in der Passionszeit, vielleicht wird es manchem unter uns auch auferlegt zu Fasten, um in besonderer Weise die Nähe Gottes zu suchen, um Weisung zu erfahren.

Als Christen sind wir auch gehalten, die staatliche Ordnung anzuerkennen (Römer 13) und für die Verantwortlichen zu beten. Näher betrachtet ist es aber durchaus auch merk-würdig, dass in unserem sogenannten christlichen Abendland in dieser Krise Gottesdienste und die Ausübung des Pastorenberufes nicht als „systemrelevant“ gelten. Während z.B. Restaurants mit Einschränkungen noch öffnen können, so hat die Bundesregierung gemeinsam mit den Landesregierungen gestern verfügt, dass „Zusammenkünfte in Kirchen ... und die Zusammenkünfte anderer Glaubensgemeinschaften“ prinzipiell verboten sind.

Wäre es nicht NOT-wendig, dass Kirchen offen sind, Pastoren mit „zwei oder drei“ sich im Namen des HERRN versammeln und die Verkündigung von Gottes Wort in unser Volk geht? Wir müssen fragen und hören mit Amos 3, 6: „Ist etwa ein Unglück in der Stadt, das der HERR nicht tut?“

NOT-wendig ist ein Umkehr- und Bußruf in unser Volk und die Verkündigung, wo und wie die Menschen den lebendigen, einzig wahren Gott und das Heil finden können. Wenn aber Gottesdienste (dabei dient ja in erster Linie Gott uns, siehe Predigt vom 24.03.2019), nicht systemrelevant sind, dann wird auch Gott selbst als nicht systemrelevant betrachtet. Und genau darin liegt unser Problem!

Wer meint, diese Krise hätte nichts mit Gott zu tun und man könnte sie ohne Gott überwinden, der wird vielleicht erleben, dass durch die Barmherzigkeit Gottes das alles vorübergeht. Aber er hat dann Gottes Rufen überhört. Er hat nichts gelernt für die nächste Krise und nichts über das endzeitliche Handeln Gottes in der Geschichte. Und er hat auch nichts gelernt für sein Leben, nichts für sein Sterben, nichts für die Aussicht, wo er in Ewigkeit sein wird. Er hat keine Heilsgewissheit. „Es geht ohne Gott in die Dunkelheit, aber mit ihm gehen wir ins Licht!“¹

Wer meint, Gott sei nicht systemrelevant, der sollte Offenbarung 21 lesen, dort sagt der HERR: „**Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende.**“ Und der HERR spricht weiter: „Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein. Die Feigen aber und Ungläubigen und Frevler und Mörder und Unzüchtigen und Zauberer und Götzendiener und alle Lügner, deren Teil wird in dem Pfuhl sein, der mit Feuer und Schwefel brennt; das ist der zweite Tod.“

Nicht nur beim Corona-Virus liegen Leben und Tod nahe beieinander, das ist vielmehr bei Jesus Christus so, der sich für uns kreuzigen ließ und auferstanden ist, der den Tod auf sich genommen hat, damit wir leben können, mit ihm, hier auf Erden und dann in Ewigkeit.

Uns sind also bis auf weiteres auch die Netzwerk-Gottesdienste untersagt. Wie wir Karfreitag und Ostern feiern können und werden, bleibt abzuwarten. Weiterhin empfehlen wir die Predigten von Olaf Latzel unter www.st-martini.net und auf Youtube.

Ruft uns bitte auch gerne an, wenn Ihr eine Rückfrage, Idee oder sonst ein Anliegen habt.

Das Gebet von Martin Luther mögen wir uns aneignen.

**Gib uns heut unser täglich Brot
und was man b'darf zur Leibesnot;
behüt uns, Herr, vor Unfried, Streit,
vor Seuchen und vor teurer Zeit,
dass wir in gutem Frieden stehn,
der Sorg und Geizens müßig gehn.**

Seid alle herzlichst begrüßt,
Gott befohlen,
Euer NbC-Vertrauensrat

¹ Lied von Manfred Siebald